

Sonntag, der 07.06.2020 04:18 UTC

“Rumdümpeln” – so würde ich die letzten 24h beschreiben. Generell sind wir die ganze Zeit schon nicht schnell, aber gestern Nacht wurde es ganz nervig. Der Wind fiel auf nur noch 7kn und drehte dann auch noch auf raum. Das Ergebnis war, dass wir nur 2-3kn Boatspeed machten und die Segel mit jeder Welle schlugen. Anluven war leider keine Option, da unser Wetterrouting uns empfiehlt die Front auf 29°43' N zu durchfahren. Wobei wir es nach dem Rumgedümpel auch nicht mehr so weit nach Norden schaffen werden.

Also entschieden wir uns für die Alternative: Baum anbinden, damit das Rigg nicht so schlägt und Radar anmachen, Guard Zone einstellen und schlafen gehen. Die Guard Zone löst Alarm aus, sobald irgendein Signal vom Radar in 6nm Entfernung empfangen wird. Wir haben unser Wachsystem aufgegeben und die Nacht fast komplett durchgeschlafen, nur einmal gab es einen Fehlalarm.

Heute morgen drehte der Wind dann wieder etwas zurück, so dass wir anluven konnten, was sowohl die Schiffsbewegungen als auch den Speed sofort verbesserte (auf sensationelle 4.1-5kn ☐)

Laut Wettervorhersage kriegen wir heute in der Nacht die Front ab wobei Windrichtung (von SSW nach NW) und Stärke (bis 25kn) eigentlich ganz gut aussehen. Vorhin kam als Vorhut die erste Regenwolke – leider ohne Wind drin. Wir fahren trotzdem erstmal nur mit Genua und lassen den Code Zero drin, falls es doch mal plötzlich auffrischt.

Heute Morgen wurde ich dann grossartig verwöhnt: es gab Spiegelei und Bacon. Parallel wurden die verschiedenen Wetterberichte runtergeladen (das dauert mit dem Iridium schonmal gut 2:30h).

Dazu lief noch 1h der Generator, da bei dem geringen Boatspeed der Hydrogenerator auch nicht hilft.

Nach der Front wird es wohl flautig und wir haben dann zwei Möglichkeiten: einen großen Nordbogen fahren um im Wind zu bleiben, so dass wir sogar nördlich der Azoren rauskommen würden, oder aber im Süden den Flautenschieber zu nutzen. Wir tendieren zu letzterem.

So long Felix

PS: wir kriegen manchmal sms, die über die Iridium-Webseite verschickt werden. Leider können wir die niemandem Zuordnen, da alle Nachrichten von der gleichen Nummer kommen. Dazu werden immer nur die ersten 140Zeichen übermittelt. Wenn ihr uns so schreibt, dann tut uns einen Gefallen: schreibt als aller erstes euren Namen drüber, dann wissen wir auch wem wir antworten können ☐

Gerade ist die Kaltfront über uns hinweggefegt, auf die wir den ganzen Tag gewartet hatten. Wir waren viel weiter westlich, als unser Wettermann Sebastian uns haben wollte, und wussten nicht: Bekommen wir die von Norden kommende Front nun früher oder später ab?

Als um Mitternacht noch nix los war, wähten wir uns sicher, aber zu früh! Urplötzlich ging der Wind von 15 auf fast 30 Knoten hoch und es schüttete. Für mich (Crissi) war

es das bisher schlimmste Unwetter an Bord, noch vor den Squalls vor Antigua oder während der Überfahrt von Bimini nach Miami.

Wir mussten vom 1. Reff und Genua zum 3. Reff ohne Vorsegel wechseln. Wie interessant, wenn man mal erlebt, was man im ‚Wetter auf See‘ Buch in der Theorie gelernt hat! Nach dem Sturm folgte Ruhe, kein Regen, wenig Wind, und dann ging es von vorne los. 3 Meter scheinen hoch, wenn man im Schwimmbad vorm Sprungturm steht, aber wenn man mit dem Boot die Wellen hinuntersurft, scheint es nicht so hoch wie befürchtet.

Nun scheint alles überstanden und wir segeln gen Osten.

Delfine! Jede Menge! Sie schwimmen links, rechts, vor uns und hinter uns und springen aus den Wellen.

Aus den Bahamas waren wir noch Flosse = Hai gewöhnt. Haie sind recht träge, schwimmen eher lauierend und alleine. Ich dachte erst, es sei die Übernächtigung, die mich hüpfende Haischwärme sehen lässt.

Die Delfine sind nicht einheitlich grau, eher scheckig grau-weiß mit einer spitzen Schnauze und einem rosa Bauch. Wer rausfindet, was das für welche sind, gern SMS schreiben!

Gerade ist die Kaltfront über uns hinweggefegt, auf die wir den ganzen Tag gewartet hatten. Wir waren viel weiter westlich, als unser Wettermann Sebastian uns haben wollte, und wussten nicht: Bekommen wir die von Norden kommende Front nun früher oder später ab?

Als um Mitternacht noch nix los war, wähten wir uns sicher, aber zu früh! Urplötzlich ging der Wind von 15 auf fast 30 Knoten hoch und es schüttete. Für mich (Crissi) war es das bisher schlimmste Unwetter an Bord, noch vor den Squalls vor Antigua oder während der Überfahrt von Bimini nach Miami.

Wir mussten vom 1. Reff und Genua zum 3. Reff ohne Vorsegel wechseln. Wie interessant, wenn man mal erlebt, was man im ‚Wetter auf See‘ Buch in der Theorie gelernt hat! Nach dem Sturm folgte Ruhe, kein Regen, wenig Wind, und dann ging es von vorne los. 3 Meter scheinen hoch, wenn man im Schwimmbad vorm Sprungturm steht, aber wenn man mit dem Boot die Wellen hinunterruft, scheint es nicht so hoch wie befürchtet